Halle und Umgegend.

Halle, 25. August.

Wochenplauderei.

„Da hört doch der Gurkenhandel uff!" schimpfte neulich ein Jüngling. Er hatte dem Stiftungsfeste des Bürgervereins zu Ehren seine an jedem Zeh mit einem gewissen, in der Uhr käuflichen Ring geschmückten Füße in zierliche Tanzschuhe gezwängt und eilte über den Wettinerplatz. Ich fahre stets elektrisch über den als Zierde der Stadt Halle bekannten Platz, und sollt' ich's noch so eilig haben, nur um ja kein Bein zu brechen. Mit seinem schmerzlichen Ausruf „Da hört der Gurkenhandel uff!" hatte der arme Jüngling in Tanzschuhen auf dem Wettinerplatz übrigens sehr recht. Er hört wirklich bald auf. Sicher bezeichnet die Zahl von 6—8000 Schock, mit denen der letzte Gurkenmarkt in Naumburg beschickt war, die Höhe des Geschäfts. Das Recensionsexemplar, das am Freitag aus seiner Gurkenzucht der Gärtner Heydes-Brehna der Redaktion der „Saale-Zeitung" eingesandt hat, schien in Jericho gewachsen zu sein. Sicherlich hätte diese cucumis ausgereicht zu einem Gurkensalat für die ganze Samoanertruppe, den die Südseeinsulaner mit landsmännischem Appetit zu ihrem Schweinebraten verzehren konnten. Ich liebe die Gurken so, wie ich Gesichter nicht liebe, sauer nämlich. Als Pennäler fühlt' ich mich darum geschmeichelt durch das Verschen, das holde Mädchen auf den Lippen haben, wenn sie beim Walzer in Ermangelung eines schneidigen Leutnants, noch schneidigeren Referendars oder sonstigen Habjustigers fürlieb nehmen müssen mit einem hoffnungsvollen Primaner.

„Ein Gymnasiast ist zwar kein Gott
Und saure Gurke ist auch Kompot."

Gezählt sind die schönen Tage des August, und mit ihnen die Krebse in der Speisekarte. Mit dem September fängt wieder die Reihe der Monate an, die ein „r" im Namen führen; da wird nicht mehr Krebs gegessen, sondern nur noch krebsgegangen. Die Reaktion hat ein zähes Leben. Uebrigens soll sich in der Saale der Krebsbestand bedeutend gehoben haben. Das werden unsere Gourmets nicht ungern hören. Doch warum schon an künftige Ernten denken:

Noch sind's ja acht Tage im Monat August,
Noch sind ja die Tage der Krebse.

Und sollten sie nicht mehr sein; ein Rebhuhn ist auch nicht zu verachten, noch weniger sind's zwei. So lieb einem auch sonst noch in kalinarischer Hinsicht der August sein mag, da am Ende seiner Tage Apfel- und Pflaumenkuchen wieder in den Schaufenstern der Bäcker erscheinen, so sehr beklagt es der stets unzufriedene Mensch an schönen Sommertagen, den Genuß köstlichen Gebäcks mit den Fliegen theilen zu müssen. Sie sind noch nicht ausgestorben und suchen noch immer das Antlitz eines Siesta haltenden Menschleins in größeren Schaaren auf, als die allzuhald trockenen Fliegenhüten, wenn auch noch immer genug ganz nach Menschenart auf den Leim gehen. Wie oft hab' ich in heißer Mittagsschwüle auf meines Sophas festem Roßhaarpfühle im allerschmerzlichsten der Schmerzgefühle mit Scheffel's Mönchlein von Barth geseufzet:

Just zur Stunde süßen Mittagsschlummers
Geben sie das teuflischste Gesumm an
Und turnieren wie die Sarazenen
Wider mich, den harmlischlosen Mann.
Hüpfen auf den Mund, als ström' er Honig,

(Wollen Sie sich vielleicht einmal vom Gegentheil überzeugen, mein schönes Fräulein?)

Tanzen auf des Auges Lid und summen
Höhnend in die Ohren ihr „Wach auf!" mir.

Beinahe noch toller treiben's die Mücken am Saalestrand. Wenn ich nach der schönen Rabeninsel dampfe, dann dampf' ich wirklich. Ohne Klimmtengel, der keine „Bock" zu sein braucht, riskire ich eine Wasserfahrt nicht. Ein guter Bekannter war neulich so leichtsinnig als Nichtraucher nach der Rabeninsel zu fahren; er hat zu Hause ein Salmiakvollbad nehmen müssen und sah acht Tage lang aus wie eine Forelle. Daß bei solchen Sommerplagen auch die Hitze noch stark genug war, um einem in verhängnißvoller Weise zu Kopf steigen zu können, erklärt es einigermaßen, daß ein Mann in Kalbe a. S. vulkanische Gelüste verspürte und absolut Feuer speien wollte. Den Mund hat schon mancher voll genommen, mancher auch mit Dingen, von denen er nichts versteht, wozu ja die Einweihung unseres Kaiserdenkmals leider wieder Anlaß geben dürfte; unser Kalber nahm ihn gehörig voll Benzin und entzündete den dann. Er hat sich den Mund gehörig verbrannt. Der traurige Vorfall sollte allen, die etwa vorhaben, ohne speziellen Beruf den Mund voll zu nehmen, zur Warnung dienen. Ich hab' mir neulich auch was verbrannt, aber nicht den Mund; es geschah, als ich auf der heißen Bank in einem Wagen der Bimbahn sitzend nach dem Standesamt fuhr, um ein jüngst geborenes Töchterlein anzumelden. Die „Hallesche Zeitung" hat aus diesem Töchterlein in ihren standesamtlichen Anzeigen zwei gemacht; leider muß ich diese schmeichelhafte Angabe als Ueberschätzung zurückweisen. „Ueber unsere Kraft" hieß die vorjährige dramatische Neuheit Björnson's, die diesjährige heißt: „Laboremus"! Das weiß ich aus dem Protokoll des „Stadttheaters", das als erste Lerche der Saison vielversprechend auf den Tisch der Redaktion geflattert ist. Hoffentlich wird auch alles gehalten, was es verspricht. Eine Aufführung von Hebbel's „Nibelungen" verdiente eine Extraanerkennung. Im Programme steht sie. Ein feierliches Schauspiel anderer Art geht morgen in Scene. In Anwesenheit des Prinzen Friedrich Heinrich wird unser Kaiser Wilhelm-Denkmal mit Gesang, Ansprachen, Hoch und Glockengeläut eingeweiht. Die Stadt Halle nimmt Besitz von einem schönen, vornehmen Kunstwerk, um das sie manche größere Stadt beneiden darf. Was bürgerliche Opferfreudigkeit, Nationalgefühl, Kunstsinn und ein genialer Architekt, unterstützt von einem bekannten Bildhauer, sowie der Fleiß rühriger Arbeiterhände geschaffen haben, steht am Wege, darum mag's auch viele Meister finden. Wer aber an dem Denkmal noch so viel auszusetzen und herumzunörgeln hat, wird doch zugeben müssen, daß die großen Vorzüge etwaige Fehler bedeutend überwiegen. Vollkommen ist keines Menschen Werk. Wo aber in einer Schöpfung die absolut guten Seiten das relativ Mißlungene so weit hinter sich lassen, wie in Schmitz' monumentalem Denkmalsbau, da ist ein Werk geschaffen, das so weit über dem Durchschnittsniveau künstlerischer und auch wissenschaftlicher Arbeit steht, daß selbst der Tadel der Laien als ungehörig schweigen sollte, die sich durch ihren allgemeinen Bildungsgrad etwa zur Kritik berufen wähnen. Wer aber an dem Denkmal zu tadeln hat, der lobe auch ehrlich, was zu loben ist. Dann wird das verhältnißmäßig gerechte Urtheil eines jeden so ausfallen, daß Halle mit dem Denkmal zufrieden, ja, daß es stolz darauf sein darf. Es ist der schönsten eines die wir in Deutschland haben. Das steht fest!

H. M.

— [Das erste Garde-Dragoner-Regiment] passirt am Montag auf dem Marsche nach Thüringen unsere Stadt. Unserer Schuljugend kommt der Durchmarsch natürlich sehr zu passe; ist sie doch am Montag infolge der Denkmalsenthüllung schulfrei und kann in Muße das interessante militärische Schauspiel genießen.

Regelung der Gesindevermiethung.

Der neue preußische Handelsminister Herr Möller hat eine Regelung der Gesindevermiethung vorgenommen, die sich namentlich mit den Vermiethungsbureaus beschäftigt. Der Handelsminister hat eingehend den Regierungspräsidenten neue Vorschriften über den Umfang der Befugnisse und Verpflichtungen, sowie über den Geschäftsbetrieb der Gesindevermiether und Stellenvermiether zugestellt und die Veröffentlichung veranlaßt. Die Ortspolizeibehörden sind anzuweisen, die Befolgung der Vorschriften durch die Gewerbetreibenden sorgfältig zu überwachen und die Geschäftsbücher mindestens jährlich zweimal einer Prüfung zu unterziehen. Wegen etwaiger Bestrafung wird auf die Vorschriften des § 148 Absatz 1 Ziffer 4a der Gewerbeordnung verwiesen. In den Bestimmungen heißt es u. a.:

„Die Gesindevermiether und Stellenvermittler sind verpflichtet, ihren Familiennamen und mindestens einen ausgeschriebenen Vornamen mit dem Zusatz: „Gesindevermiether" oder „Stellenvermittler" in deutlich lesbarer Schrift an der Straßenseite des Hauses auf, über oder neben dem Hauseingang und am Eingange zu den Geschäftsräumen anzubringen. Die Beilegung der Bezeichnung „konzessionirter Gesindevermiether" oder „konzessionirter Stellenvermittler" ist verboten. Die Gesindevermiether und Stellenvermittler haben sorgfältige Erkundigungen über die Dienstverhältnisse der Dienstberechtigten und der zur Dienstleistung Verpflichteten einzuziehen. Sie dürfen Personen, von denen sie wissen oder den Umständen nach wissen müssen, daß sie ohne Einhaltung der Kündigungsfrist ihre letzte Stellung verlassen haben, keine Dienstleistung gewähren, sofern nicht ein gesetzlicher Grund für das Verlassen der Stelle nachgewiesen wird. Dasselbe gilt für Personen, die sich den gesetzlichen Vorschriften zuwider nicht im Besitz eines ordnungsmäßig ausgestellten und ausgefüllten Gesindebuchs oder Arbeitsbuchs befinden, oder die die zur Verdingung erforderliche Zustimmung des gesetzlichen Vertreters (§ 113 B. G.) nicht nachweisen können. Der Gesindevermiether oder Stellenvermittler darf ein Zurückhaltungs- oder Pfandrecht an Gegenständen, die bei Anlaß der Stellenvermittlung in seinen Besitz gelangt sind, nicht ausüben. Der Gesindevermiether und Stellenvermittler hat sich jeder Einwirkung auf zur Dienstleistung Verpflichtete (Gesinde, Arbeiter usw.) dahin, daß diese ihre Stellung mit einer anderen vertauschen, zu enthalten. Ebenso ist ihm jede Einwirkung auf Dienstberechtigte wegen Entlassung von zur Dienstleistung Verpflichteten untersagt. Der Gesindevermiether und Stellenvermittler darf mit Personen, denen er eine die Erwerbsthätigkeit des zur Dienstleistung Verpflichteten vollständig in Anspruch nehmende Stellung vermittelt hat, erst dann wegen Beschaffung einer anderen Stellung in Verbindung treten, wenn der erste für das bestehende Dienst- oder Arbeitsverhältniß maßgebende Kündigungstermin verstrichen ist, sofern nicht ein gesetzlicher Grund für das Verlassen der Stellung nachgewiesen wird. Die Gesindevermiether und Stellenvermittler haben alle Anzeigen in den Zeitungen 2c. mit der genauen Angabe des Geschäftslokals, ihrem Vor- und Zunamen zu versehen. Hat der Gesindevermiether oder Stellenvermittler einem Dienstberechtigten gegenüber die Gewähr für bestimmte Eigenschaften des zur Dienstleistung Verpflichteten übernommen, und stellt sich heraus, daß der zur Dienstleistung Verpflichtete die Eigenschaften nicht besitzt, so hat der Gesindevermiether oder Stellenvermittler auf Verlangen des Dienstberechtigten die Vermittlungsgebühr zurückzuzahlen. Das Gleiche gilt, wenn der zur Dienstleistung Verpflichtete die Stelle nicht antritt. Hat der Gesindevermiether oder Stellenvermittler dem zur Dienstleistung Verpflichteten bestimmte Eigenschaften der ihm zugewiesenen Stellung zugesichert und ergiebt sich die Unrichtigkeit dieser Zusicherungen, so hat er auf Verlangen des zur Dienstleistung Verpflichteten die Vermittlungsgebühr zurückzuzahlen. Die Ansprüche können nur binnen zwei Wochen nach dem Zeitpunkte, an welchem der zur Dienstleistung Verpflichtete den Dienst angetreten hat oder hätte antreten müssen, geltend gemacht werden. Den Gesindevermiethern und Stellenvermittlern ist es untersagt, die Anwendung dieser Bestimmung durch Vertrag auszuschließen. Gesindevermiether und Stellenvermittler, welche Stellen im Auslande an weibliche Personen vermitteln, haben der Ortspolizeibehörde nach näherer Anweisung regelmäßig Verzeichnisse der vermittelten Stellen einzureichen. Dasselbe gilt für die Vermittlung von Stellungen für Kellnerinnen und sonstige in Schankräumen thätige weibliche Angestellte, sowie für Ammen im Inlande. Der Gesindevermiether und Stellenvermittler hat sofort über jede Vermiethung oder Vermittlung sowohl dem Dienstberechtigten als auch dem zur Dienstleistung Verpflichteten einen Ausweis auszustellen. Den Gesindevermiethern und Stellenvermittlern, sowie ihrem Hilfspersonal einschließlich der Familienangehörigen ist der Betrieb des Gast- und Schankwirthschaftsgewerbes sowie der Kleinhandel mit Bier, Branntwein und Spirituosen untersagt: auch darf der Geschäftsbetrieb weder in Räumen, welche der Gast- oder Schankwirthschaft dienen, noch in Räumen, welche mit solchen Räumen im Zusammenhang stehen, betrieben werden. Gesindevermiether und Stellenvermittler, welche sich im Besitz der Erlaubniß auf Grund des § 34 des Gesetzes befinden, sind zur Beherbergung von stellensuchenden Personen befugt, wenn für die Unterbringung geeignete Räume vorhanden sind. Männliche und weibliche Personen dürfen nicht gleichzeitig beherbergt werden. Die Befugniß kann jederzeit von der Ortspolizeibehörde ohne Angabe von Gründen entzogen werden. Das Verzeichniß der Preise für die Gewährung der Unterkunft und jede Abänderung desselben ist von der Ortspolizeibehörde zu genehmigen und in den Schlafräumen auszuhängen. Den oben bezeichneten Gewerbetreibenden ist die Lieferung von Speisen und nichtgeistigen Getränken an die beherbergten Personen gestattet. Das Preisverzeichniß der Speisen und Getränke und jede Abänderung desselben ist von der Ortspolizeibehörde zu genehmigen und in allen Räumen, in welchen die Verabreichung von Speisen und Getränken erfolgt, auszuhängen. Die Befugniß kann von der Ortspolizeibehörde jederzeit ohne Angabe von Gründen entzogen werden. Den Gesindevermiethern und Stellenvermittlern, sowie ihrem Hilfspersonal einschließlich der Familienangehörigen ist das Aufsuchen von Aufträgen außerhalb ihrer Geschäftsräume untersagt. Insbesondere ist ihnen jede Geschäftsthätigkeit auf öffentlichen Wegen, Straßen, Plätzen oder an anderen öffentlichen Orten (Schankstuben, Vergnügungsorten, offenen Läden, Bahnhöfen, Eisenbahnzügen usw.) verboten. Wegen der Gebühren für gewerbliche Leistungen des Gesindevermiethers oder Stellenvermittlers bei der Stellenvermittlung gelten die Vorschriften des § 75a der Gewerbeordnung. Neben den Gebühren dürfen Nebenkosten nicht berechnet werden. Die Erstattung baarer Auslagen darf nur insoweit gefordert werden, als ihre Verwendung auf Verlangen des Auftraggebers erfolgt ist und nachgewiesen werden kann. Gebühren und sonstige Vergütungen mit Ausnahme der baaren Auslagen dürfen nur nach Erledigung des Auftrages erhoben werden; insbesondere ist die Erhebung eines Einschreibegeldes bei Annahme des Auftrags verboten. Die Polizeibehörden und ihre Organe sind befugt, in den Geschäftsbetrieb des Gesindevermiethers oder Stellenvermittlers jederzeit Einsicht zu nehmen. Die Gesindevermiether und Stellenvermittler sind verpflichtet, den Beamten jederzeit den Zutritt zu allen für den Geschäftsbetrieb bestimmten Räumlichkeiten zu gestatten, ihnen die Geschäftsbücher auf Verlangen im Dienstraume der Polizeibehörde vorzulegen und jede über den Geschäftsbetrieb verlangte Auskunft wahrheitsgetreu zu ertheilen. Die vorstehenden Bestimmungen finden auf Stellenvermittlungen und Arbeitsnachweise, welche von Gemeinden oder weiteren Kommunalverbänden, Landwirthschaftskammern, Innungen, Innungsausschüssen, Innungsverbänden, Handwerkskammern, Berufsvereinen, Gewerbevereinen und sonstigen Vereinen, sowie von Verbänden von Vereinen errichtet und nicht gewerbsmäßig betrieben werden, keine Anwendung. Das Verbot des gleichzeitigen Betriebes der Gast- und Schankwirthschaft tritt am 1. Oktober 1902 in Kraft; im übrigen treten die Vorschriften am 1. Oktober d. J. in Kraft. Die im Gebrauche befindlichen Geschäftsbücher dürfen bis zu ihrem Abschlusse, längstens aber bis zum 1. Januar 1903, benutzt werden. Ein Abdruck dieser Vorschriften ist jedem im Gebrauche befindlichen Geschäftsbuche vorzuheften, außerdem ist ein Abdruck in großer Schrift in den Geschäftsräumen am Eingange auszuhängen."

Vermischtes.

Albert Träger, der in diesem Jahre auch in Ischl weilte, war dort die Zielscheibe aller Autographen-Jägerinnen. Die schönsten Verse trug eine Wiener Schauspielerin heim. Sie lauten nach dem „Berl. Börs.-Cour.":

Die Naive.

Ein Kätzchen, das nach allem hascht,
Mit spitzem Mäulchen heimlich nascht,
Verschämt sich dreht, kokett sich windet,
Bis es ein weiches Nestchen findet,
Das nichts versteht, doch alles kennt
Und im bedenklichen Moment
Sich stellt, als ob es arglos schliefe —
Der süße Schatz heißt: die Naive.

Zu der Affäre des Kammersängers Brucks, dessen vielbesprochene Unpäßlichkeit dieser Tage die Unterbrechung einer Opern-Aufführung im Berliner Theater herbeigeführt hat, werden Berliner Blätter von dem in Berlin lebenden Bruder des Künstlers um Veröffentlichung folgender Zuschrift ersucht: „Zur weiteren Aufklärung des bedauerlichen Vorkommnisses am letzten Dienstag gelegentlich der Tell-Aufführung im Berliner Theater gestatte ich mir im Interesse meines Bruders, des königl. bayerischen Kammersängers Otto Brucks, die ergebenste Mittheilung, daß derselbe, wie ich heute telegraphisch benachrichtigt werde, nach ärztlicher Feststellung infolge Morphiumgenusses am genannten Tage sich eine Vergiftung zugezogen hat, an der er jetzt zu Hause schwerkrank darniederliegt."

Heiteres gefallen. Aus einem von Schriftstellern und Schauspielern viel besuchten Café erzählt ein Berliner Journal folgende Geschichte: Ein mit dem „chronischen Dalles" behafteter Held der Bretter — um seinen ohnehin geschwächten Kredit nicht noch mehr zu gefährden, wollen wir ihn „Y." nennen — wurde von einem begüterten Freunde aufgefordert, eine Carambolage-Partie um 50 M. zu spielen. Da Y. seinem Gegner weit überlegen, ging er strahlend auf den Vorschlag ein. Leicht gewinnt er die erste, zweite und auch dritte Partie; die letzte wurde sogar auf 100 M. erhöht. Glücklich steckt er die beiden blauen Scheine in die Tasche. Der Verlierer scheint über den Verlust nicht erbittert; er lacht und scherzt mit zwei Bekannten, die ihn während des Spiels verschiedentlich hänselten. Y., der für einige Augenblicke von seiner Frau abgerufen wird, kehrte in fröhlicher Laune zurück. Man beschließt, in einem nahegelegenen „Pilsener Restaurant" einige Gläser auf das Wohl des Verlierers zu leeren, und Y. erklärt sich bereit, die Zeche zu zahlen. Die Gesellschaft verläßt durch einen Seitenausgang den Billardsaal, und auf dem Flur tritt Herrn Y. ein Mann entgegen, der bereits längere Zeit die Gesellschaft durch eine Glasthür während des Spiels beobachtet hat. Er giebt sich als Gerichtsvollzieher zu erkennen, der auf Grund einer seit Jahren ausgeklagten Forderung von 300 M. Y. pfänden will. Lächelnd beobachten der Verlierer und seine beiden Freunde das Gesicht des Menschendarstellers. „Schade, jetzt wird aus der Kneiperei nichts!" ruft der eine. „Das nenne ich Pech!" spricht lächelnd der zweite. Sonderbarerweise erklärt aber der Schuldner, nicht zahlen zu können. „Mein gesammtes Vermögen besteht aus 4,30 M." sagt der Mime. Der Verlierer der 200 M. ruft dem Gerichtsvollzieher zu, „er solle sich nicht abpeisen lassen," und ironisch sagt er: „Lieber Y., Sie nehmen es mir nicht übel, daß ich mir mit Ihnen einen kleinen Scherz gemacht; ich habe nämlich die Forderung für ein Butterbrot erstanden; Sie sollten sich ein paar Augenblicke an den 200 M. erfreuen. Jetzt rücken Sie sie nur wieder heraus! Ein guter Witz, nicht wahr? Machen Sie doch nicht ein zu dummes Gesicht!" Alles lacht, auch der „Duupirte" stimmt fröhlich ein. „Ein guter Witz!" sagt er. „Aber Sie dürfen sich nicht wundern, wenn Sie die 200 M. nie wiedersehen. Die habe ich vorhin meiner Frau gegeben, eine dringende Schuld zu erledigen — sie bezahlt soeben meine alte Schneiderrechnung — der Kerl pumpt mir sonst nichts mehr! Nun machen Sie aber nicht ein zu dummes Gesicht!"

Flüchtiger Vertrauensmann. Nach Unterschlagung einer Summe von 50,000 M. ist der Schweineaufkäufer Robert Behrens in Berlin flüchtig geworden. Behrens war bei einer Berliner Viehkommissions-Firma auf dem städtischen Viehhof angestellt. Er kaufirte zu Anfang dieser Woche jene Summe von einer Angahl Schlächtermeister ein und und reiste nach London. Seine Frau und drei erwachsene Töchter hat er ohne Mittel in Berlin zurückgelassen.

Ammoniakvergiftung. In den Eiswerken zu Rummelsburg verwechselte gestern der Arbeiter Albert Rosentreter seine Bierflasche mit einer Ammoniakflasche, die gefüllt war, und that einen kräftigen Zug. Er aog sich dabei eine schwere Vergiftung zu. Die Zunge und die sonst vom Gift berührten inneren Organe schwollen sofort stark an, so daß er die Sprache verlor. Der Unglückliche wurde in ein Krankenhaus überführt.

Tod infolge eines Wespenstiches. Ein Heizer zu Weißenburg am Sand in Bayern kam auf eine jämmerliche Weise um sein Leben. Er trank einen Rest Bier aus einem Maßkrug aus, in den eine Wespe gefallen war, und wurde von dem Insekt in den Schlund gestochen. Infolge der durch den Stich entstandenen Anschwellung trat, wie die „Fränk. Ztg." meldet, nach einer ganz kurzen Zeit, da ärztliche Hilfe nicht zur Stelle war, der Tod durch Ersticken ein.

Im Ruß erstickt. Auf eigenthümliche Art ist zu Freiburg in Baden das jährige Kind des Feldwebels Rogge ums Leben gekommen. Es fiel, wie dem „Bad. Landesboten" mitgetheilt wird, in eine Kiste mit Kaminruß und erstickte.

Vom Zweibrückener Morde. Ueber den Mord an dem Bergmann Gommer ist nun festgestellt, daß die That im Einverständniß mit der Frau und Tochter des Ermordeten geschehen ist. Die Mörder, der Sohn und der Schwiegersohn Sommer's, trugen die Leiche um Mitternacht auf den Schultern nach dem eine halbe Stunde entfernten Wasserreservoir, wo sie, wie berichtet, nach mehreren Tagen gefunden wurde.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nb:de:gbv:3:1-848334-19010825020/fragment/page=0001

Ein absonderlicher Kindesraub wurde am 20. August in dem bei Bruchsal gelegenen Orte Forst begangen. Eine bestellte gekleidete Frau hatte einen Kinderwagen, in dem sich ein einjähriges Kind befand, und dessen neunjährigen Bruder mit sich genommen. Sie brachte mit den beiden Kindern die ganze Nacht im Freien zu und kam am 21. d. gegen Abend durch Bretten. Auf der Straße nach Pforzheim wurde sie von den aus Bretten nachgeretteten Schutzleuten verhaftet. Die Person ist anscheinend geistesgestört.

Der Verhaftung durch Selbstmord entzogen. Die 53 Jahre alte Rentnerin Jenny Lackenbacher in Wien, die ihr Vermögen durch Spekulation verloren hat, verübte gestern Selbstmord, indem sie in dem Augenblicke aus dem Fenster ihrer im vierten Stock belegenen Wohnung auf die Straße sprang, als sie wegen Betrugsversuchs verhaftet werden sollte.

Eine gute Natur. Aus Wien berichtet die dortige „Arbeiterzeitung": Der Marktheller Albert Kunisch rühmte sich vor einigen Tagen im Wirthshaus in seinem Rausche laut, daß er doch ein „eiserner Kerl" sei. Nicht weniger als neunzig Schrotkörner habe ihm ein Jäger in den Rücken geschossen. Einen Arzt habe er aber nicht zu Rathe gezogen, da ihm sein Bruder bereits mehr als die Hälfte der Schrotkörner mit einem Messer aus dem Fleisch des Rückens geschnitten habe. Die Polizei erlangte von der Erzählung des Kunisch Kenntniß und ließ den Mann ärztlich untersuchen, wobei es sich herausstellte, daß Kunisch die Wahrheit gesprochen hatte. Seine ganze Rückseite sowie die Arme waren mit Schrotkörnern gespickt. Nun gab er an, daß er am 17. Juli, nachts 12 Uhr, bei Rothneusiedel, wo er Rebhühner fangen wollte, von einem Jäger angeschossen worden sei. Trotz der schweren Verletzung sei es ihm in der Dunkelheit gelungen, zu entkommen. Aus Furcht vor Entdeckung nahm er keine ärztliche Hilfe in Anspruch, sondern ließ sich von seinem Bruder die Schrotkörner aus dem Fleisch schneiden. Die Polizei stellte nun folgendes fest: Der Revierförster Franz Sauer in Wösendorf hielt in jener Nacht auf die Rebhühnerfänger scharfe Wache, weil insbesondere die Zeit des Rennondes dem Fang der Rebhühner mit dem Garn sehr günstig ist und in seinem Revier die Wilderer ihm schon viele Hühner weggefangen hatten. Kurz nach Mitternacht bemerkte er plötzlich auf kurze Distanz einen Wilderer davonlaufen. Als er ihm nacheilte, verwickelte er sich mit den Füßen in dem von dem Wilderer gespannten Garn und kam zu Falle. Hierbei entlud sich sein Gewehr. Im nächsten Moment wurde er von einem zweiten Mann attackirt, den er mit dem entladenen Gewehr einen Schlag versetzte. Auch dieser entkam. In der Meinung, daß er die Wilddiebe nun für immer verscheucht habe, unterließ es Sauer, eine Anzeige zu erstatten.

Vom Ordensfieber. Anläßlich eines schweren Anfalls von dieser Krankheit, den kürzlich ein berühmter französischer Tenorist durchzumachen hatte, plaudert Félix Duquesnel im „Gaulois" recht hübsch über diese gefährliche Krankheit, die bei Schauspielern und Sängern sehr häufig vorkommen soll. „Horel," schreibt er, „Direktor des Porte Saint Martin-Theaters, einer der geistreichsten Männer seiner Zeit, sagte einmal, als von Bocage, dem mürrischsten und anspruchsvollsten aller Schauspieler, die Rede war: „Dieser Bocage ist unerträglich, und ich weiß nicht, wie ich ihn zufrieden stellen soll. Denken Sie sich nur: dieses Rindvieh wünscht, daß ich ihm die Republik, den Kopf Louis Philipp's und das Kreuz der Ehrenlegion gebe. Die Republik kann er, wenn es sein muß, vielleicht bekommen, und früher als er denkt; mit dem Kopf Louis Philipp's ist das schon eine schwierigere Sache, und was das Kreuz der Ehrenlegion betrifft, so ist es ganz unmöglich, daß er es erhält." Das trug sich etwa gegen 1840 zu, und es ist sicher, daß damals ein Orden, der einem Schauspieler verliehen worden wäre, nicht aufzuweisen war; das war einfach noch nicht dagewesen. Louis Philipp wollte nichts davon wissen, und unter der Regierung des Bürgerkönigs wurde kein Schauspieler dekorirt, ebenso wenig übrigens wie unter Napoleon I., der nicht einmal seinen Freund Talma dekorirte, was in einem humoristischen Liedchen ausdrücklich festgestellt wurde. Der erste dekorirte Schauspieler war Samson; aber er erhielt das rothe Band erst 1864, als er die Bühne verlassen und das Ehrenwort gegeben hatte, daß er die weltbedeutenden Bretter nie mehr betreten würde. Seit damals ist man viel milder geworden. Nur das erste Bändchen machte Schwierigkeiten, und der Schauspieler, der jetzt sein Knopfloch gern roth werden sehen möchte, braucht es nur hinzuhalten. In der Comédie Française wird man nicht leicht einen Schauspieler finden, der noch nicht dekorirt ist, das Kreuz ist dort beinahe eine Art Uniform geworden. Nun hat dieses rothe Fieber der Schauspieler auch einen Sänger ergriffen, und ich hörte auf dem Boulevard erzählen, daß der Tenor Tamagno einen besonders heftigen Rothfieberanfall gehabt habe. Er hatte in den letzten Tagen nur noch Roth gesehen und hoffte, daß sein Knopfloch zur Blüthe gelangen würde, wenn er im Opernhause zum Besten der grellen Schauspielerin Marie Laurent sänge; als er aber erfuhr, daß das Knopfloch nicht blühen würde, bekam er ganz plötzlich einen Hexenschuß. Wenn die Geschichte wahr ist, ist sie wirklich ganz köstlich, und wenn das so weiter geht, wird es bald Schauspieler geben, die nach dem Vorbilde Bocage's bei ihren Engagements das Kreuz der Ehrenlegion als Gehaltsergänzung fordern werden. Den Kopf Louis Philipp's werden sie nicht verlangen, das wäre ein Anachronismus, und ich glaube, daß sie auch nicht mehr die Republik verlangen werden . . . ganz im Gegentheil. Da fällt mir ein bezeichnendes Scherzwort Emile Augier's ein, aus der Zeit, als die Dekorirung Samson's in Frage stand — ich habe bereits gesagt, daß es die erste war, und sie war nicht leicht durchzusetzen. Der Minister Marichall Vaillant fragte in seiner Verlegenheit mehrere Persönlichkeiten von Ruf um Rath, und Augier war einer der ersten. „Glauben Sie," fragte ihn der Minister, „daß man ‚im Prinzip' die Schauspieler dekoriren kann?" — „Weshalb nicht?" sagte Augier, „es sind doch Menschen wie die anderen auch, und das wird ihnen noch mehr Spaß machen als den anderen Menschen." — „Sie sehen also darin keinen Uebelstand?" — „Im Gegentheil." Wenn ich die Regierung wäre — wie man zu sagen pflegt —, würde ich ein Dekret in zwei Paragraphen erlassen, das die Frage zur allgemeinen Zufriedenheit regeln würde. § 1. Alle Schauspieler werden dekorirt. § 2. Nur die Schauspieler werden dekorirt. Gegeben in Saint-Cloud, den . . ." — „Ich glaube, daß der Kaiser nicht so weit gehen wird," erwiderte der Minister lachend. Die Republik macht nicht so viel Umstände; sie dekorirt, ohne zu zögern, alle Schauspieler; bei den ersten machte sie der Form wegen einige Schwierigkeiten; jetzt geht es wie am Schnürchen, und jedermann ist zufrieden.

Ein origineller Kauz. Die „Libre Parole", die einige Originale aus der französischen Kammer zeichnet, berichtet noch einige Abkonderlichkeiten des neulich schon erwähnten großen Sonderlings Dr. Michou. Dieser, ein tüchtiger Arzt, bewohnte in Paris ein Zimmer ohne Bett. Die täglich nach Zehnpfunden den Abgeordneten zugestellten Drucksachen bildeten sein Lager. Die fingerdicken Berichte dienten ihm als Unterlage, die dicken Großbände des Etats als Kissen. Während der vielen Jahre seiner Kammermitgliedschaft schlief Michou auf diesem Lager angekleidet, ohne auch nur die Schuhe auszuziehen. Vom Waschtisch, Handtuch und selbst von Wasser keine Spur. Michou trug stets einen Jagdrock, hinten mit großer Beutelasche, die auf jeder Seite eine Oeffnung hatte. In diese Tasche ließ er am Schanktisch der Kammer stets einige Schinkenbrötchen und dergleichen verschwinden, nach dem er er mehrere gegessen. Eines Tages war Michou allein im Schankzimmer, selbst der Kellner fehlte. Er ließ schnell nacheinander ein Dutzend Brötchen in der Tasche verschwinden und wollte gerade fort, um seine Schätze für den Abend zu bergen. Als er sich umkehrte, lachte ihm Clemenceau ins Gesicht. Michou griff, Unheil ahnend, nach seinem Vorrath. Der war verschwunden; während Michou ein Brötchen rechts einsackte, hatte Clemenceau eines links herausgeholt. „Aber Kollege, Sie sagen doch den anderen nichts?" „Sie können ruhig sein," antwortete Clemenceau. Aber schon am selben Nachmittag wußte es die ganze Kammer. Hatten doch schon längst alle Abgeordneten gemerkt, daß Dr. Michou nur auf Kosten des Schanktisches lebte. (Das Verzehren am Schanktisch ist frei, jeder Abgeordnete zahlt 20 Francs monatlich, das Fehlende schießt die Kasse des Hauses zu.) Dr. Michou war übrigens die verkörperte Bedürfnißlosigkeit, uneigennützig und selbstlos stand er allen Kranken bei, ohne jemals etwas zu verlangen, und hatte daher nur geringe Einnahmen.

Schweres Unglück auf einem englischen Schießplatze. Die furchtbare Zerstörungskraft des Lyddit, von dem man während des Transvaalkrieges so viel gehört hat, ist, wie man erst jetzt erfährt, zu Anfang dieser Woche auf dem Schießplatze bei Okehampton in traglicher Weise bethätigt worden. Am Montag nachmittag begaben sich dort der Polizei-Konstabler Hall, der frühere Polizei-Sergeant Vanstone und der Sergeant Blakeley nach dem auf dem Dartmoor gelegenen Artillerie-Schießplatz, angeblich, um Granatenbiebe zu verscheuchen. Wie später ermittelt wurde, war ihr Ziel jedoch eine halb in der Erde vergrabene, unexplodirte Lyddit-Granate, die sie zu heben beabsichtigten. Am Dienstag morgen fand der Offizier der Runde an der betreffenden Stelle eine explodirte Granate und die fast bis zur Unkenntlichkeit zerschmetterten Leichname der drei Leute. Da bei der Katastrophe kein überlebender Augenzeuge zugegen war, entzieht sich der wahre Hergang der näheren Kenntniß, doch sind folgende Details durch die Untersuchung an Ort und Stelle mit ziemlicher Sicherheit festgestellt worden. Sergeant Blakeley war augenscheinlich eben damit beschäftigt, die Lyddit-Granate vom Boden zu heben, als die Explosion erfolgte. Er wurde buchstäblich in Atome zerspreng. Seine Kopfhaut und Haare fand man dicht an der Unglücksstelle, seinen Fuß dagegen an siebzig Meter davon ab. Er konnte überhaupt nur durch seinen Fuß recognoscirt werden, da sonst von seinem Körper nichts zu seiner Erkennung Dienendes erhalten war. Dem Polizei-Konstabler Hall waren der Kopf und beide Arme weggeblasen, auch der Rumpf war arg zerschmettert. Vanstone's Leiche wurde mit abgerissenen Händen und einem großen Loch im Unterleib gefunden. Die Granate war eine sogenannte „Vierzigpfünder blinde Lyddit-Granate", und ihre Wirkung erregt bei Sachverständigen großes Interesse.

Auf dem Küstenkuffe Trégunier, an dem die gleichnamige bretonische Stadt, der Geburtsort Renan's liegt, verunglückten, wie schon gemeldet, am 20. August 13 Personen. Zehn davon gehören der Familie des Schriftstellers Anatole Le Braz an, der sich als Mitarbeiter der „Débats" und der „Revue de Paris" einen Namen gemacht hat. Ein fröhliche Gesellschaft, die im Wagen von Trégunier nach Port Béni gefahren war, beschloß des Abends in einem Kahne heimzukehren, den ein Matrose und ein junger Freund der Familie Le Braz lenkten. Unterwegs schlug das Fahrzeug um, sei es infolge eines falschen Manövers, sei es durch die stürmisch steigende Fluth, und von den Insassen des Bootes kamen nur vier mit dem Leben davon. Anatole Le Braz verlor bei dem Unglück seinen Sohn und dessen Frau mit ihren vier Töchtern, zwei Schwiegersöhne und Enkel.

Lustige Zeitungsschau. Nach dem „Bayreuther Tagblatt" vom 26. Juli hat Frau Cosima Wagner Herrn Bürgermeister Dr. Casselmann durch einen Brief für die ihr von seiten der Stadt gewordene Ehrung gedankt; „diese Kundgebung habe den einzigen Werth, daß sie diese Bande unauflöslich mit Bayreuth verbinde." Von welcher Bande mag Frau Cosima sprechen? — Die „Westfälische Zeitung" (Nr. 191) schreibt zu der Verlobung Eugen Richter's: „Der glücklichen Bräutigam gedenkt noch vor der Wiederaufnahme der Reichstagsverhandlungen in den Hafen der Ehe einzufahren und auf seiner Gattin, die gleich ihm im höheren Lebensalter steht, seine in Groß-Lichterfelde erworbene Villa zu beziehen." Wenn Eugen wirklich verlangt, daß seine Gattin ihn auf ihrem Rücken in die Villa trägt, so will er sie damit wohl von vornherein zur Folgsamkeit und Unterwürfigkeit erziehen. — Schon in Nr. 2 des „Kladderadatsch" vom Jahre 1899 hat der alte Schäfer Thomas prophezeit: „Eugen Richter heirathet eine Wittwe. Infolgedessen wird er so milde, daß er Heinrich Rickert auf einer Postkarte mit Antwort Versöhnung anbietet." — Die „Schlesische Zeitung" (Nr. 573) citirt eine Meldung der Wiener „Neuen Freien Presse". Das Blatt muß wirklich ganz neu sein. Es hat wohl diesen Namen gewählt, weil es immer tapfer den Mund aufthun und seine Meinung frei heraussagen will. — Die „Schlesische Zeitung" (Nr. 575) schreibt: „Wie uns aus Oels gemeldet wird, erwartet man daselbst zum November den Besuch des Kronprinzen und seiner älteren Brüder." Auf die älteren Brüder wird man wohl recht lange warten müssen. — Der Calbesche „Stadt- und Landbote" (Nr. 189) schreibt: „Wer an den letzten warmen Abenden einen Spaziergang an den Ufern der Saale entlang machte, konnte die Eintagsfliegen zu Tausenden beobachten, um nach kurzem Dasein todt zur Erde niederzufallen." Da ist es doch besser, wenn man an den warmen Abenden auf das Spazierengehen am Saalestrande verzichtet. — In der „Unterhaltungs-Beilage des Berliner Lokal-Anzeigers" (Nr. 192) liest man: „Ein Jahrhundert lang hat es in Schweden eine Secundogenitur des Hohenzollernstammes in der Mark gegeben." Der hübsche Ausdruck bezeichnet offenbar Prinzen zweiter Güte. — In der „Flörsheimer Zeitung" (Nr. 65) berichtet ein Einsender die Leistungen des Gesangvereins „Liederkranz" und sagt dabei: „Es macht mir Freude, daß Flörsheim in seiner Chronikstatistik den Fortschritt einer Kunst zu verzeichnen hat." „Chronikstatistik" ist ein ebenso neues wie hübsches Wort. — Die „Frankfurter Oder-Zeitung" (Nr. 188) sagt von dem Glockenspiel der Hof- und Garnisonkirche in Potsdam: „Beim Tode des Landesfürsten wird altem Gebrauche gemäß das Glockenspiel gleich für ein ganzes Jahr derartig umgestellt, daß es beständig Trauerchoräle spielt. Im Jahre 1888 konnte dies zugleich für Kaiser Wilhelm I. und für Kaiser Friedrich geschehen. Der jetzt verstorbene Hofuhrmacher Pieper, dessen Nachfolger A. Bölke noch jetzt die Uhr und das Glockenspiel der Kirche unterstellt ist, führt die Umstellungsarbeiten aus." Wenn der verstorbene Pieper noch immer das Umstellen besorgt, hätte man lieber nicht auch Herrn Bölke damit betrauen sollen. Es kann doch zwischen beiden leicht zu Differenzen kommen. — Das „Göttinger Tageblatt" (Nr. 186) theilt mit: „Das hiesige Infanterie-Regiment Nr. 82 unternahm gestern in Gemeinschaft mit den Meldereitern einen Uebungsritt nach Obershelden, wo ein gefechtsmäßiges Exerzirren stattfand." Unsere Infanterie scheint nun doch beritten gemacht zu werden. Darin ist wohl eine Einwirkung des Krieges in Südafrika zu erkennen. — Die „Unterfränkische Zeitung" (Nr. 188) meldet: „Der Gutsbesitzer Eduard Ritter v. Poschinger in Frauenau wurde unter der Benennung Freiherr Poschinger von Frauenau in den erblichen Freiherrnstand des Königreichs erhoben." Daneben muß es wohl in Bayern noch einen minderwerthigen Freiherrnstand geben." — Die „Merziger Zeitung" (Nr. 96) theilt mit: „Nach einer Ministerial-Verfügung ist der Regierungsbezirk Düsseldorf für Notrungen frostversorgungsberechtigter Anwärter geschlossen." Melden sich wirklich Leute zu dieser Versorgung? — Nach der „Mezer Post" ist anscheinend offiziös die Notiz verbreitet worden, „die Oberlehrer ständen sich weit besser als die männliche Bevölkerung in Preußen." Das ist doch stark, daß die Oberlehrer in Preußen nicht einmal Männer sein sollen! — Von dem Schwindler Eugen Pfannenstiel, der eine Zeitlang „Attaché" des Fürsten Ferdinand von Bulgarien war, wird im Rathenower „Echo" (Nr. 977) gesagt: Pfannenstiel war früher in Bayern Militär, wurde jedoch entlassen, weil sich Spuren einer nicht normalen Geistesgestörtheit bei ihm zeigten." Bayern hat wohl seine besondere Geistesgestörtheit und betrachtet diesen Besitz als eines seiner Reservatrechte. — Das „Saarlouiser Journal" (Nr. 187) theilt mit: „Von dem Exerzir-Reglement für die Fußartillerie ist soeben der zweite Theil als Entwurf herausgegeben worden." Unter den Fußartilleristen sind offenbar die Marketender zu verbieten. Uebrigens erscheint es auffallend, daß es für diese Waffe ein besonderes Exerzir-Reglement giebt, und zwar eins in mehreren Theilen. Es sollte doch die Bestimmung genügen: „Die Fußartillerie folgt der Truppe und protzt ab, sobald Halt gemacht wird." — Das „Solinger Kreis- und Intelligenzblatt" (Nr. 191) schreibt: „Die gestern gebrachte Meldung, daß der bisherige verheirathete Junggeselle Rbg. Eugen Richter sich vermählen werde, bestätigt nunmehr auch Richter's „Freis. Zeitung". Unter einem „verheiratheten Junggesellen" ist doch wohl ein Mann zu verstehen, der in einer heimlichen Ehe lebt oder doch so gut wie verheirathet ist. Wie kommt das Blatt zu dieser perfiden Verleumdung? („Kladderad.")

Handel, Gewerbe und Verkehr.

Berlin, 24. Aug. In der gestrigen Sitzung des Aufsichtsraths der Deutsch-österreichischen Mannesmannröhrengesellschaft gelangte der Abschluss pro 30. Juni 1901 zur Vorlage. Der Absatz an Fabrikaten hat den des vorigen Geschäftsjahres um 1200 tons überstiegen, indem er sich auf 27,237 tons belief. Dem Werthe nach hat sich der Umsatz dagegen um 1,032,658 M. verringert; der Mindererlös erklärt sich zum Theil aus dem allgemeinen Preisrückgange im zweiten Theile des Geschäftsjahres und der Verschlechterung der Konjunktur an sich, zum anderen Theile aus dem Preiskampfe mit dem Siedrohrsyndikate. Sonach ist der Fabrikationsgewinn von 4,437,236 57 im vorigen auf 3,986,128.01 M. im abgelaufenen Geschäftsjahre zurückgegangen; der gesammte Rohgewinn belief sich auf 4,251,576 M. Davon sind abzusetzen die Generalunkosten mit 1,377,682 M., die Obligationszinsen mit 207,000 M. und Abschreibungen mit 1,150,559 M., so dass ein Reingewinn von 1,516,333.93 M. verbleibt gegen 2,072,298 M. im Vorj. Der Gewinn soll auch dieses Jahr zur Reduzirung der Unterbilanz verwendet werden.

— Der Rohüberschuss der Bergwerksgesellschaft Hibernia beträgt im Juli 864,634 M. gegen 804,504 M. im Juni und 959,823 M im Juli 1900.

Zahlungs-Einstellungen.

Namen	Wohnort	Amts-gericht	Erstin. Term.	Amm. Frist	1. Gläub. Verm.	Prüf. Term.
Berth. Wittenberg, Kfm	Allenstein	Allenstein	19.8.	6.10.	20.9.	18.10.
W. Nebelung, Kfm., i. Fa. Bernhard Hochstätter	Berlin	Berlin	21.8.	24.9.	12.9.	24.10.
M. Lövinsohn, Kfm., i. Fa. M. Lövinsohn & Co.	Danzig	Danzig	20.8.	7.10.	11.9.	21.10.
Heinr. Backheuer, Kfm	Dortmund	Dortmund	21.8.	21.10.	20.9.	30.10.
F. K. W. Schiffner, Kfm.	Dresden	Dresden	20.8.	11.9.	13.9.	30.9.
Winter & Schiller	Lehe	Lehe	20.8.	15.10.	13.9.	29.10.
E. Schmidt, Fabrikbes., Inhd. Fa. Schmidt & Co	Schönbrunn	Lengenfeld	20.8.	18.9.	10.9.	4.12.
Wilh. Wienecke, Schuhmachermstr.	Magdeburg	Magdeburg	20.8.	28.9.	20.9.	18.10.
Herm Devin, Kfm.	Münster	Münster	20.8.	19.9.	16.9.	23.9.
A. Weisshuhn, Mühlenbes	Emsen-mühle	Naumburg a. S.	21.8.	19.10.	11.9	1.11.
Fritz Hirsch, Schuhfbr.	Pirmasens	Pirmasens	19.8.	21.10.	12.9.	7.11.
Aug. Schiele, Kfm.	Tanga	Tanga	24.7.	23.10.	17.9.	18.12.
Fritz Schänker, Kfm.	Treptow a. A	Treptow a. A	19.8.	25.10.	17.9	22.11.

Waaren- und Produktenberichte.

Getreide.

* **Leipzig, 24. Aug.** Weizen per 1000 kg netto, inländ. alter 172—175 M. bez. u Br., do. geringer — — M. bez. u. Br., do. neuer 164—171 M. bez. u. Br., ausländischer 171—177 M. bez. u. Br. Still. Roggen per 1000 kg netto hiesiger 145—149 M bez. u Br., neuer 145—149 M. bez. u. Br., Posener —, preussischer 150—153 M. bez. u. Br., ausländischer 147—151 M. Br. Matt. Gerste per 1000 kg netto Braugerste, hiesige 155—165 M. bez. u. Br, feinste über Notiz. Mahl- und Futterwaare 126—148 M. bez. u. Br. Hafer per 1000 kg netto inländischer 156—163 M. bez. u. Br., do. neuer 136—142 bez. u. Br., ausländischer 145—155 M. bez. u. Br. Ruhig.

Neuss, 23. Aug. (Bericht v. Jonas Hoffmann.) Bei ruhiger Stimmung ist Weizen billiger käuflich, wogegen sich die Preise von Roggen und Hafer auf vorwöchiger Höhe gut behaupten konnten Gerste und Mais höher. Weizenmehl bleibt zu unverändertem Preise rege. Weizenkleie fest. Tagespreise: Weizen bis 165 M., Roggen bis 137 M., alter Hafer bis 142 M., neuer Hafer bis 135 M. die 1000 kg, Weizenmehl No. 000 ohne Sack bis 22,25 M. die 100 kg, Weizenkleie mit Sack bis 4,85 M die 50 kg.

Oelsaaten. Oele. Fettwaaren.

* **Leipzig, 24. Aug.** Raps per 1000 kg — — M. bez. u. Br. Rapskuchen per 100 kg netto 12½—15 M. bez. u. Br. Rüböl, rohes per 100 kg, netto ohne Fass, flüssiges 57,75 M. nom., gefrorenes —,— M. bez. Still.

Neuss, 22. Aug. (Bericht von Jonas Hoffmann) Die Preise aller Rübölsaaten sind bei bescheidensten Umsätzen zu Gunsten der Käufer. Leinsaaten wiederum höher, die Kauflust bleibt jedoch gering. Leinöl und Rüböl behauptet. Oelkuchen wie in der Vorwoche. Tagespreise bei Abnahme von Posten: Rüböl ohne Fass bis 58,00 M. die 100 kg.

* **Hamburg, 23. Aug.** Oelkuchen fest, Rapskuchen 105—125 M., Leinkuchen 140—145 M. Palmkuchen, deutsche 110 M. Cocosnusskuchen 110—130 M. Cocosnusskuchen, deutsche 125—130 M. Erdnusskuchen 125—140 M. Baumwollsaatkuchen 120—125 M Palmkernschrot 90—95 M. die 1000 kg.

Chemische Produkte.

Merseburg, 24. Aug. (Bericht von Hugo Eichhorn.) Chilesalpeter. Auf Nachrichten von der Westküste, dass die Oktober- und November-Verschiffungen klein ausfallen würden, hat sich der Markt weiter befestigt. Heutige Notirung Februar-März 1902 9,05 M. frei Fahrzeug Hamburg.

* **London, 22. Aug.** Chilesalpeter ord. 9 sh. — d. raff 9 sh 4½ d.

Nach dem heutigen Stande der Wissenschaft nachweislich das beste Mittel zur Pflege der Zähne und des Mundes.

Für Hotels, Restaurants, Cafés
liefert
Speisekarten, Weinkarten, Skatblocks, Servietten, Empfehlungskarten, Abrechnungszettel, Kellnerblocks.
Otto Hendel, Halle.
Buchdruckerei.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19010825020/fragmet/page=0002

Hülsenfrüchte.

Leipzig, 24. Aug. Mais per 100 kg. netto amerikanischer 130 : is 133 M. bez. u. Br. Rundmais 126—143 M. bez. u. Br.

Metalle.

London, 23. Aug. 5 Uhr nachm. Kupfer fest. Tagesumsatz 700 t. 67 Pfd. Sterl. 1 s. 3 d., 3 Monate 67 Pfd. Sterl. 7 s. 6 d., Makler-Schlußpreise 66 Pfd. Sterl. 12 s. 6 d. bis 67 Pfd. Sterl. 1 s. 3 d., best selected 72 Pfd. Sterl. 2 s. 6 d., strong sheets 83 Pfd. Sterl. — s. Zinn, fest. Tagesumsatz 400 t, Straits 116 Pfd. Sterl. 5 s. — d., 3 Monate 111 Pfd. Sterl. 12 s. 6 d., englisches 119 Pfd. Sterl. — s. Blei stetig, span. 11 Pfd. Sterl. 12 s. 6 d., englisches 11 Pfd. Sterl. 17 s. 6 d. Zink stetig, gewöhnliche Marken 17 Pfd. Sterl. — s. — d., besondere Marken 17 Pfd. Sterl. 5 s. — d., gewalzte schlesische 22 Pfd. Sterl. Nickel 175 Pfd. Sterl. die Tonne.

Wasserstand der Saale bei Trotha.

Saale. Trotha, 24. Aug. morgens + 1,54, 24. Aug. abends + 1,54.
Bernburg, 23. Aug. + 1,01, 24. Aug. + 0,95.

Moldau. Iser. Eger. Elbe.

	August	Fall	Wuchs		August	Fall	Wuchs
Budweis . . .	23. — 0,05	2	—	Torgau	24 + 0,45	7	—
Prag	» — 0,19	4	—	Wittenberg . .	» + 1,34	—	4
Jungbunzlau	» + 0,34	—	6	Rosslau . . .	» + 0,62	4	—
Laun	» — 0,22	1	—	Barby	» + 0,83	3	—
Pardubitz . .	» — 0,26	3	—	Magdeburg . .	» + 1,01	2	—
Brandeis . . .	» — 0,24	1	—	Tangermünde	» + 1,45	8	—
Melnik	» — 0,54	14	—	Wittenberge .	» + 1,06	4	—
Leitmeritz . .	» — 0,42	2	—	Dömitz Peg.	23. + 0,48	6	—
Aussig	24. — 0,23	4	—	Lauenburg .	24 + 0,55	7	—
Dresden . . .	» — 1,51	5	—				

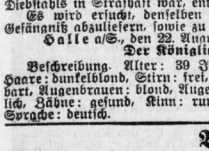
Rheinisch-Westfälischer Kuxen-Markt.

Bochum, 23. Aug. (Bericht des Bankhauses Hermann Schüler.) Die Beruhigung, die schon in der vorigen Woche auf dem Kohlenkuxenmarkte eingetreten war, machte in diesem Abschnitt erhebliche Fortschritte. Das Angebot wich einer nicht unbedeutenden Nachfrage, die anscheinend von der Gewißheit ausgeht, daß die Schlimmste überwunden sei. Zu begrüssen ist, dass die Unternehmer der November-Hausse des vergangenen Jahres sich dieses mal zurückhalten und so einer gesunden Entwickelung des Kursniveaus nicht entgegenarbeiten. Auf dem Gebiete der Kaliwerthe setzte sich die Aufwärtsbewegung für mitlere Papiere zu Beginn der Woche in intensiver Weise fort, doch schon an der Donnerstag Börse trat eine merkliche Erschlaffung ein, und die Kurse bröckelten schnell ab. Behauptet sind nur die schweren Ausbeutewerthe, von denen Wilhelmshall bei 11,300 M. und Glückauf Sondershausen bei 3900 M. weiter Abnehmer finden, während Neustassfurt und Hercynia ihre letzten Geldkurse in gleichwerthiges Angebot verwandeln mussten. Von den Mittelwerthen wurden Beienrode am meisten favorisirt und erzielten am Dienstag ihren Höchstkurs bei 4850 M. um alsdann auf 4650 M. nachzugeben. Carlsfund wichen bei ruhigem Geschäfte bis 5900 M., Burbach bis 3100 M., Hedwigsburg hielten ihren Kurs von 3400 M. Einigkeit traten in dieser Woche bei einem Preise von 2,00 M., schon wieder in den Hintergrund. Lebhafte Umsätze erzielten Hohenzollern, die nach 2300 M. zu 220 M erhältlich waren. Kaiseroda waren nach 1725 M. Geld 1600 M. Brief; Hohenfels stiegen schnell von 1500 M. auf 1750 M., waren aber am Wochenschluss zu 1625 M. wieder angeboten. Auch für kleine Werthe zeigte sich eher Realisationslust. Besser beachtet waren Ronnenberg zu 975 M. und Friedrichshall zu 675 M. Der Markt für Erzkuxe litt einestheils unter dem Wunsche, bei der Unklarheit der heutigen Situation neue Verbindlichkeiten nicht einzugehen, anderseits unter der noch immer hervortretenden Neigung zu Entlastungsverkäufen, da die Zubusspflichtungen drücken. Die Kurse schlugen daher allgemein rückläufige Bewegung ein.

Leipziger Börse, 24 August

Zt		M.		Zt		M.	
3	Sächs. Rent.-Anl.			4	Mansf. Gew	1882	
3	do.	1000	88,75G	4	do	1879	100,75G
3	do.	500	88,75G	4	do	Em 1875	100,75G
		Thlr.	58,75G	3½	Stadtobl. 188	konv.	98,80G
3½	Staatsanl. 1855	100	94,50G	3½	do.	1876 konv.	98,80G
3½	do. 67 kv 4%	500	99,80G	3½	Altb	Landobligk	98,25G
3½	Landrentenbr	500	98,25G	3½	do	do	98,50G

Div.	Eisenb.-Stamm-Akt.	
15	Aussig-Tepl. 500 fl.	302,00G
7½	Böhm. Nordbahn	—
14½	Buschtiehrad. Lit. A.	—
13	do. do. B.	257,00G
6⅔	Galiz. K.-Ludw.-B.	— —
13¼	Graz-Köflach.	130,50G
7¼	Marienburg-Mlawka	71,00G
Div.	Eisenb.-St.-P.-Akt.	
6	Dux-Bodenb. Lit. A.	— —
6	do. do. B.	— —
5	Marienburg-Mlawka	— —
Div.	Bank- u. Kredit-Akt	
9	Allg. D. Kr.-A. Lpz.	165,25G
8	Dresdener Bank	129,50G
7	Gothaer Privath.	121,75G
9	Leipziger Bank	5,00G
8	do. Hypoth.-B.	— —
5	do. Kred.- u. Sparb.	— —
5	Sächs. Bank	119,00G
7	Zwickauer	114,50G
Div.	Industrie-Papiere.	
10	Chemn. Werkz. (Zim.)	105,00G
18	Crüllw. Papierfabr.	— —
4	40% do. Schildvschr.	— —
4	Dörstew.-Rattm. St.-A	72,00G
	do do. 5% V.-A	99,00G
7	D. W. M. (Sondern. & Stier) Vorz.-A.	60,00G
14	Geraer Jutesp. u. W.	— —
12	Germania (Schwalbe)	— —
30	Gersd. Sächs.-V., St.-A	585,00G
73½	do. do. Pr.-A. I	1050G
69	do. do. do. II	990,00G
0	Hallesche Str.-B.	67,00G
6	Kette Elbsch.-G.-Akt.	82,25G
9½	Korbisd. Zuckerfb.	119,00G
5½	Leips. Baubank	103,00G
5¾	Leips. Elektr.-Werke	109,00G
3	do. elektr. Strassb.	74,50G
7	do. Gr. elektr. Strassb.	143,00G
10	do. Bierbr. Reudn. v. Riebeck & Co	204,00G
3	Lpz. Kammgarnsp.	145,00G
12	do. Malzf. Schkeud	155,50G
0	do. Wollkämmerei	— —
90 M.	Mansfelder Kuxe	937,00G
8	Portl.-Cement Halle	— —
0	Sächs. Kammg.	59,00G
9	Sächs. M.-F. (Hartm.)	124,50G
16	Sächs. Webstuhl-Fabr. (Schönherr)	149,50G
15	Thür. Gasges. Spz.	221,00G
15	do. Stamm-Pr.	— —
10	S.-Thür. Br.-V. St.	— —
12	do. St.-Prior.	— —
11	Zeitzer Par. u. S.-A	132,00B
—	do. do. Oblig.	99,00G
11	Zuckerfabr. Glauzig	125,00G
10	Zuckerraff. Halle	173,00G
%	Ausl. Eisenb.-Pr.-Obl.	
3½	Aussig-Teplitzer	92,00bG
4	Böhm. Nordbahn	
5	do. do. Gold	100,80G
4	Buschtiehr. 1886 (alt.)	96,90G
4	do. do.	96,90G
5	do. Em. 1868/71/72	102,75G
4½	do. Gold	— —
3	Dux-Bodenbach	78,40G
5	do. Em. 1871	105,00G
5	do. do. 1874	107,75G
4½	Graz-Köflacher	60,00G
5	do. Em. v. 1871 u. 72	103,30G
4	Kaschau-Oderberg	95,00G
4	Prag-Dux Gold	— —
5	do. Gold	— —
5	Prag-Turnau	— —



Gesetzlich geschützt.

Sichere Hilfe

bei Krankheiten der verschiedensten Art bietet Dr. Hercules Sanché's **Oxydonor Victory,** wie zahlreiche zum Theil vor dem Richter beschworene Atteste Geheilter und Geheilter des In- und Auslandes beweisen. Der Apparat, das Resultat eines 41jährigen Studiums des Erfinders, verschafft dem Körper das nöthige Lebenselement, den Sauerstoff der Natur in reichlichem Maße, wodurch eine Substanzen schmerzlos entfernt werden. Ueberraschende Resultate wurden erzielt, außer bei acuten Erkrankungen, bei Wassersucht, Rheumatismus, Hautkrankheiten, Frauenkrankheiten 2c. Prospekte gratis u. franko. — Eingehende Aufklärung durch unsere Schriften vom „Allzeit gesunden Menschen" (II Theile) à M. 1. in allen Buchhandlungen oder direct vom Verlag. Zur vollständigen Ueberzeugung geben wir jedem leidenden Menschen unseren Apparat gegen Sicherheit auf 4 Wochen zur Probe. **Rukin & Albrecht,** Centrale: Leipzig c, Dorothenstr. 10 (Villa)

Steckbrief.

Der unten beschriebene Arbeiter Gottfried Eisfeld aus Halle a. S., geboren am 10. Oktober 1862 zu Lindenbahn, ist, nachdem er wegen schweren Diebstahls in Strafhaft war, entwichen.

Es wird ersucht, denselben festzunehmen und in das nächste Gerichts-Gefängniß abzuliefern, sowie zu den Akten 8 L 144/00 sofort Nachricht zu geben.

Halle a/S., den 22. August 1901.

Der Königliche Erste Staatsanwalt.

Beschreibung. Alter: 39 Jahre, Größe: 1,66 m, Statur: untersetzt, Haare: dunkelblond, Stirn: frei, Bart: blonder Schnurr-, zeitweise auch Vollbart, Augenbrauen: blond, Augen: grau, Nase: gewöhnlich, Mund: gewöhnlich, Zähne: gesund, Kinn: rund: Gesicht: länglich, Gesichtsfarbe: gesund, Sprache: deutsch.

Beschluß.

Das Verfahren zum Zwecke der Zwangsversteigerung des in der Gemarkung Cölme belegenen, im Grundbuche von Cölme Band 1 Blatt 27 auf den Namen des Oekonomen **August Römer** eingetragenen Grundbesitzes wird infolge Zurücknahme des Versteigerungsantrages aufgehoben.

Der auf den 10. Oktober 1901 bestimmte Termin fällt weg.

Halle a. S., den 22. August 1901.

Königliches Amtsgericht. Abtheilung 7.

Beschluß.

Das Verfahren zum Zwecke der Zwangsversteigerung des in Lettin, Schulberg Nr. 1 belegenen, im Grundbuche Band V Blatt 218 auf den Namen des Zimmermanns **Friedrich Nardel** eingetragenen Grundstücks wird infolge Zurücknahme des Versteigerungsantrages aufgehoben.

Der auf den 31. August 1901 bestimmte Termin fällt weg.

Halle a. S., den 22. August 1901.

Königliches Amtsgericht, Abtheilung 7.

Ausschreibung.

Die **Herstellung und Anlieferung von Mobilien** für den Neubau der Volksschule an der Freiimfelder Straße soll im Wege der Wettbewerbung in 4 Loosen vergeben werden. Angebote sind bis

Donnerstag den 29. August, Vormittags 10 Uhr

auf dem Stadtbauamte einzureichen, woselbst die Bedingungen und Zeichnungen ausliegen, auch die Verdingungsanschläge entnommen werden können.

Halle a. S., den 23. August 1901.

Der Stadtbaurath.
Genzmer.

Grundstücks-Offerte!

In einem praktisch und freundlich gelegenen Orte Thüringens (Saalethal) Eisenb.-Centralbahnhof, auch Landstraßenkreuzpunkt nach verschiedenen Richtungen, ist ein neu erbautes zweistöckiges Haus, seiner Einrichtung und Lage wegen für vielfache Zwecke geeignet, zu verkaufen. Ein daran grenzendes, ca. 2 Morgen großes Gelände, guter Boden, falls zu irgend einer Schulanstalt, Gärtnerei, Fabrikanlage, Bauplätze oder Privatbesitz u. a. m., benutzt werden soll, kann mit abgegeben werden. (Also eine gute, solide Existenz versprechend.)

Näheres auf Anfragen unter **J. Z. 744** an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Halle a. S.**

Villenbaustellen in der Friedenstraße bei Wittekind und in der Advokatenstraße preiswerth zu verkaufen durch **Th. Lehmann & G. Wolff,** Architekturbureau Halle, Gr. Berlin 1.

Hypotheken

auf Stadt- und Land-Grundstücke werden durch mich unter den coulantesten Bedingungen vermittelt.

Darleiher

erhalten kostenlos in Hypotheken-Angelegenheiten jede gewünschte sachgemäße Auskunft. Für ausleihende Gelder werden mündelsichere Hypotheken kostenfrei nachgewiesen.

Hugo Klauke,
Bank- und Hypotheken-Geschäft,
Halle a. S., Martinstraße 11 (Obere Leipziger Straße).

Die **General-Vertretung** unseres Hauses soll für den dortigen Platz resp. Provinz vergeben werden.

Geeignete Bewerber belieben sich mit unserem Bevollmächtigten, Herrn **Julius Herz,** Berlin C., Neue Friedrichstrasse 37, in Verbindung zu setzen.

A. Dupré & Fils, Bordeaux.

Umbau der Elsterbrücke Wehlitz.

An der hiesigen Elsterbrücke soll eine größere Reparatur vorgenommen werden. Bewerber, welche die Ausführung dieser Arbeiten einschl. Material-Lieferung übernehmen wollen, können eine Abschrift der Bedingungen über die Ausführung des Baues gegen Erstattung von 1 M. Schreibgebühren im hiesigen Gemeindeamte in Empfang nehmen. Der Zuschlag erfolgt am 15. September.

Wehlitz b/Schkeuditz, 16. Aug. 1901.

Der Gemeindevorstand.
Hartmann.

Rittergut,

in der Nähe einer Stadt unweit Cottbus gelegen, 1100 Morgen groß, viel Waldung, gute Wiesen, Karpfenteiche, neue Gebäude, in Allem complett, ist sofort für 200,000 Mk. bei ca. 60,000 Mk 100,000 Mk. Anzahlung Verhältnisse halber zu verkaufen. Hypothek zu 4% 10 Jahre feststehend. Die Milch wird pro Liter mit 18 ₰ abgesetzt. Gute Jagdverhältnisse. Schalwrotwt. Geringe Abgaben. Die Bestimmung eignet sich recht sehr für einen ausgedienten Militär 2c. Die Rentabilität ist absolut und nachweisbar. Auskunft an Selbstkäufer ertheilt gern Fritz Nabel, Halle a/S., Augustastraße 20, II.

Hübsch geleg. ländl. Grundstück

an Stadt u. Bahn. f. kl. Fabr. geeign., zu kaufen oder gegen ff. Zinshaus zu tauschen gesucht. Off. unter H. V. 016 „Invalidendank", Leipzig.

Gasthof, 25 Minuten von Leipzig, elektr. Bau begriffen, mit prächtigem Saal, Garten und Kegelbahn, ist krankheitshalber sofort zu verkaufen.

Gefl. Offerten unter L. U. 6109 durch **Rudolf Mosse,** Leipzig.

Grundstück mit flottem Kartoffel- und Kohlenhandel, schöner Garten, für 10,000 M. bei 2000 M. Anzahlung zu verkaufen.

W. Clemens, Güsten i. A.

800,000 à 3¾% Zins

auf Acker, lange Jahre unkündbar, auszuleihen durch **B. J. Baer,** Bankgeschäft, Halle a/S., Leipzigerstr. 64.

500,000 Mark

sind auf gute Ackersicherheit zu billigstem Zinsfuß auszuleihen. Offerten erbitte **Albert Koch,** Quedlinburg.

500,000 Mark

auf Ackerhypothek zum billigsten Zinsfuß auszuleihen durch **H. Silberberg,** Bankgeschäft in Halberstadt.

500,000 Mark in getheilten Posten à 160,000 Mark in einer Summe zu 3¾% (ev. noch bill.) sollen wieder auf Ackerhypothek ausgeliehen werden. Off. sub A. G. 403 an **Rudolf Mosse,** Magdeburg.

Geld! Wer Darlehen od. Hypotheken sucht, schreibe an **D. Bittner & Co.,** Hannover.

Herr oder Dame

findet dauernd angenehmes Heim in achtbarer Familie in gesundem, nahe Kunststadt geleg. thüringischen Landorte bei stiller oder thätiger Betheiligung mit 12,000 Mk. an rentablem Geschäft. Kapital wird sichergestellt. Offerten erbeten unter **1209 H.** an die Exp. d. Ztg.

Sofort oder später sind in unserem Grundstücke **Neue Promenade 1a** noch mehrere

Läden

mit reichlichem Hinterraum, passend für bessere Geschäfte, Bureaus 2c., zu vermiethen. Näheres **Gr. Brauhausstraße 17** im Druckerei-Comptoir.

Ein großer Laden

am Markt, eignet sich für Putz-, Posamenten- oder Spielwaaren-geschäft, sofort oder später billig zu vermiethen.

Wittenberg, Bez. Halle.
J. Witte, Schloßstraße 32.

Wohnung, 4 bis 5 Zimmer, Bad gesucht per 1. Oktbr. Nähe Poststraße oder Mühlweg. Offerten unter **1217 Qu.** an die Exped. d. Ztg.

Als **Bureau** geeignete **Wohnung** (Stube, Kammer, Zubehör) im Nordviertel der Stadt zu miethen gesucht. Offerten **Bb. 243** Exped. d. Ztg. erb.

Wer Stellung sucht, verlange die Allgemeine Vakanzenliste für Norddeutschland. **W. Hoffmann & Co.,** Hannover, Heiligerstr. Anzeigen für Chefs kostenlos!

Eine leistungsfähige **Lederleimfabrik** sucht für Halle event. Thüringen und Provinz Sachsen einen tüchtigen, gut eingeführten Vertreter. Offerten unter **1218 K.** an die Exp. d. Ztg. erbeten.

Versicherungs-Inspektor-Gesuch.

Eine renommirte alte deutsche Versicherungs-Gesellschaft sucht für ihre Lebens-, Aussteuer- und Militärdienst-Versicher-Abtheilung einen leistungsfähigen Inspektor bei hohem festen Gehalt, Spesen und Fahrkosten-Vergütung. Herren, welche ihre Fähigkeit in dieser Branche nachweisen können, erhalten sogleich Anstellung.

Offerten befördert unter **1216 P.** die Expedition dieser Zeitung.

Rentabl. Generalvertr. zu vergeben.

Unsere Generalvertretung für die Provinz Sachsen ist an einen cautionsfähigen Kaufmann oder Firma, in landw. Kreisen eingeführt, zu vergeben.

Sicheres, großes Einkommen wird nachgewiesen!

Nur ausführliche Offerten finden Berücksichtigung!

Sächs. Vieh-Nährmittel-Fabrik
Dresden-A., Circusstr. 19.

Transport-Versicherung.

Zum Abschluß von Fluß-, Land- u. Baloren-Versicherungen geeignete Persönlichkeit, am liebsten Selbstversicherter, Prokurenr oder Spediteur, als

Vertreter für Halle a. S.

unter günstigen Bedingungen gesucht. Offerten unter **J. F. 6619** an **Rudolf Mosse,** Berlin SW., erbeten.

Reisende und Agenten

aus der Drogerie- und Colonialwaarenbranche können gegen hohe Provision unseren sehr gangbaren 20 Pf.-Artikel (kl. Must.) mitnehmen. **H. Neuber & Co., Berlin N. 20.**

Hefe-Reisender

f. dauernde Stellung sofort od. später verl. Solche, die mit nachweisb. Erfolge Nord- und Mitteldeutschland bereist haben, wollen Offerten abgeben mit Angabe ihrer Thätigkeit u. E. P. 2240 **Rudolf Mosse,** Berlin, Prinzenstr. 41.

Hefe-Handlung oder Agentur

zum Hefeabsatz in Leipzig, Dresden, Chemnitz von großer leistungsfähiger Brennerei u. Preßhefe-Fabrik gesucht. Offerten unter **E. K. 2241** Rudolf Mosse, Berlin, Prinzenstr. 41.

Commis-Gesuch.

Für mein Colonialwaaren- u. Delikatessengeschäft suche ich p. 1. Okt. 1901 einen gut empfohlenen soliden tüchtigen Verkäufer. Anfangsgehalt 400 Mark und 1% vom Mehrumsatz. Kost und Logis im Hause.

Naumburg a/S. C. Fickweiler.

Parquetleger

sucht sofort **Leipziger Parquetfußboden-Fabrik Leipzig-Lindenau.**

Für meine Eisenhandlung en gros & en detail, Stabeisen-, Kurzwaaren- und Haushaltungs-Magazin suche ich per 1. Oktober ev. einen jungen Mann, christlicher Religion, aus achtbarer Familie, als

Lehrling,

möglichst mit Einjährigen-Berechtigungsschein. Auch findet ein

Volontair

per bald oder später unter günstigen Bedingungen Stellung. Gründliche Ausbildung. Wohnung und Kost im Hause. **G. W. Hoyer Nachf.,** Weissenfels a/S.

Einzelner Herr sucht zum Oktober **eine gesetzte Frau,** die ganz perfekt kochen kann, zur selbständigen Führung des Haushaltes. Solche mit eigener Kücheneinrichtung bevorzugt, auch muß dieselbe sich ihr eigenes, sehr schönes Zimmer selbst möbliren. Offerten unter **L. D. 6211** durch **Rudolf Mosse,** Leipzig.

Reiche Heirathspartien

vermittelt **Frau Margarethe Bornstein,** Berlin, Weißenburgerstr. 83. Rückporto.

Aufruf! Wer eine reiche Heirath sucht, erhält sofort eine colossale Auswahl von 600 reichen pass. Partien a. Bild. Senden Sie nur Adresse „Reform" Berlin 14.

Glückliche Heirath wünscht junge Dame, 21 Jahr. 150,000 Mitgift. Offerten erbeten „R. F.", Berlin, Postamt 19.

Damen sind Entbind. ohne Heimathsanzeige, beste Pension. Frl. **Reinelt,** Berlin W.-Friedenau, Rheinstr. 24

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19010825020/fragment/page=0003

Keinen Bruch mehr!

2000 Mk. Belohnung

Demjenigen, welcher beim Gebrauch **meines Bruchbandes ohne Feder** — im Jahre 1901 mit 3 goldenen Medaillen und 3 höchsten Auszeichnungen „Kreuz von Verdienste" bekrönt, nicht von seinem Bruchleiden vollständig geheilt wird.

Auf Anfrage Broschüre mit hunderten Dankschreiben gratis und franko durch d. **Pharmaceutische Bureau Valkenberg-Holland Nr. 79.**

Da Ausland — Doppelporto.

Für Deutschland: **Ernst Muff,** Droserie, Osnabrück Nr. 79.

Gänsefedern 60 Pfg., neue (zum Reinigen) pr. Pfund; Gänseschlachtfedern, so wie sie von der Gans kommen, fertig, staubfreie Gänsewuffedern Pfund 2 Mk., böhmische Gänsehalbdaunen Pfd. 2.50 Mk., russische Gänsedaunen Pfund 3.50 Mk., böhmische weiße Gänsedaunen Pfd. 5.00 Mk. (von letzteren beiden Sorten 3 bis 4 Pfund zum großen Oberbett völlig ausreichend) versendet geg. Nachnahme (nicht unter 10 Mark) **Gustav Lustig, Berlin S.,** Prinzenstr. 46. Verpackung wird nicht berechnet. **Viele Anerkennungsschreiben. Proben u.** Preisl. grat. Rückseitig. ed. Umtausch gestatt.

Damentuch,

Ia. Qualität, in neuesten Farben zu elegant-Promenadenkleidern, Billardtuch und moderne Anzugstoffe für **Herren und Knaben** versende billigst jedes Maaß. **Proben frei!**

Max Niemer, Sommerfeld N.-L.

Photographische Apparate

wegen Aufgabe der Handlung, 10—15% unter Listenpreis. Anfr. unter A. D. 5329 an **Rudolf Mosse,** Magdeburg.

Aerzte, Lehrer, Jugen.

erb. **Meyers Lexicon**

ohne Anz. bei mon. Raten von 3 Mk. **L. Leimsieder, Breslau, Alte Graupenstr. 15.**

Tadelloser Geldschrank

umzugshalber billig zu verkaufen. Zu erfragen in der Exped. d. Ztg. [132

Brennholz-Verkauf,

kurz geschnitten, 1 Korb 40 ₰, 1/2 rm = 4 ℳ, 1 rm = 8 ℳ.

Liebenauer Str. 10. Mundin jr.

Einen gefahrenen Freischwagen

mit Federn (Hinterlader) kauft **Wilhelm Träger, Bitterfeld.**

Damenfahrrad zu kaufen gesucht. Offerten unter 1214 N. an die Expedition dieser Zeitung erbeten.

Leichter Jagdwagen

für starkes Pony passend, **zu kaufen gesucht.** Off. u. 1215 O. an die Exped.

Man trinke nur den ärztlich empfohlenen, auf Reisen und für jedes Haus unentbehrlichen

Hoffmann's Magenbitter,

welcher seit über ein Jahrhundert als **alleinige Spezialität von Joh. Gottl. Hoffmann,** Pirna und Bodenbach nach dessen altbewährtem Familienrezepte hergestellt und in den Handel gebracht wird.

Vorrätig für Deutschland und Oesterreich-Ungarn eingetr. Lager hält:

Herr **Julius Herbst, Halle.**

Unübertroffen

sind

KNORR'S

Suppeneinlagen!

Soeben frisch eingetroffen:

Knorr's Hafermehl, beste Kindernahrung,

Knorr's Erbswurst für delicate Erbswurstsuppen,

Knorr's Suppentafel nur mit Wasser zuzubereiten,

bei: **Reinh. Gebhardt's Nachf.,** Inh.: **Franz Rudloff,** Rannischestr. 21.

Zwergpinscher wegen Umzug billig zu verkaufen Leibsigerstr. 82, I l.

Mittagstisch,

so auch Zimmer mit Pension empfiehlt **Königstraße 29, II. links.**

Sachsse & Co., Halle a. S.

Fernsprecher 408. **Fabrik für Heizungs- und Lüftungs-Anlagen.** Aelteste Heizungs-Firma am Platze. Gegr. 1876.

Central-Heizungen

Koch- und Waschküchen. **aller Systeme.** Schwimm- und Badeanlagen.

Mantelöfen, Trockenanlagen. Schornsteinaufsätze, Ventilationsgitter und Rosetten.

Verloosung

veranstaltet von der

Künstler-Kolonie-Darmstadt

Ziehung Hauptteffer i. W. v. 31. October 1901. **M. 30,000.—**

Die Gewinne bestehen nur aus Gegenständen, welche durch Neuheit, Zweckmässigkeit, sowie künstlerisch und technisch mustergültige Ausführung ausgezeichnet sind. **Loose à M. 2.—** (Liste u. Porto 25 Pf.) sind zu beziehen durch **L. F. Schnacker,** Darmstadt sowie in Halle S. bei Kurtzke & Hasse, Joha. König, O. Kleinschmidt, C. F. G. Kitzing, Schmeerstrasse, Schroedel & Simon.

Frauenleiden!

Blutstockung behandelt gewissenhaft Fr. **Ruppert,** Leipzig, Grenzstr. 24, II.

Schnelle Hilfe in Frauenleiden, Frau **Meilicke,** Geb. **Berlin,** Lindenstraße 111.

Frauenschutz

„Laetitia."

Ueberraschende Erfindung! Patentirt und preisgekrönt

Aerztlich empfohlen.

Sicher und unschädlich.

Tausende Anerkennungen.

Broschüre mit genauer Beschreibung und ärztlichen Gutachten geg. **30 Pf.** in Briefm. verschl. Zu beziehen durch die Erfinderin Wittwe **E. Schmidt,** fr. Geb. **Berlin SW., Ritterstr. 49.** Versandhaus hygien. Artikel. Hygien. Gummiwaaren.

„Ratheber" für Frauen 1 ℳ.

Bartlosen sowie allen, welche an **Haarausfall** leiden, empfehle als zuverlässiges und absolut unschädlich mein auf wissenschaftlicher Grundlage hergestelltes cosmetisches Haar-Präparat.

Erfolg selbst auf kahlen Stellen, wenn noch Haarwurzeln vorhanden.

Zuverlässiger Förderer des „Bartwuchses" für Schnurbart u. Vollbart.

Kein Bartwuchsschwindel sondern vielfach bewährtes Haarnährpräparat. Rückzahlung des Betrages bei Nichterfolg. Angabe des Alters erwünscht. Zu beziehen in Dosen à Mark 3.— von **A. Schuurmann, Frankfurt a. M.** Viele Dankschreiben. Abschrift berf. gratis

Hygienischer Schutz.

Kein Gummi D. R. G. M. Nr. 42469.

Tausende Anerkennungsschreiben von Aerzten u. A.

1/1 Sch. (12 Stück) = 2 ℳ, 2/1 Sch. = 3,50 ℳ, 3/1 Sch. 5 ℳ, 1/2 Sch. = 1,10 ℳ. Porto 20 ₰.

Auch erhältlich in Drogen- und Friseurgeschäften. **Alle ähnlichen Präparate sind Nachahmungen.**

S. Schweitzer, Apotheker, **Berlin O.,** Holzmarktstr. 69 70.

Preisl. verschlossen grat. u. frco.

Zu **Halle a/S.** vorräthig in der Apotheke zum Deutschen Kaiser, Glauchaer Str. 1. **Oscar Ilschner,** Gr. Ulrichstraße 40.

Zubeziehen durch jede Buchhandlung ist die in 38. Aufl. erschienene Schrift des Med.-Rath Dr. Müller über das

gestörte Nerven- und Sexual-System

Freizusendung für 1 ℳ in Briefmarken. Curt Röber, Braunschweig.

H. Unger's

Hygien. Schutz.

Aerztlich als bestermster, unsichtbarster, absolut zuverlässiger hygienischer Frauenschutz anerkannt. Von vielen Frauenärzten (Universitätsprof. 2c.) nachweislich verordnet. — Tausende von Anerkennungen zur Einsicht!

1 Dtzd. Mk. 2, 2 Dtzd. Mk. 3,50, 3 Dtzd. Mk. 5, Porto 20 ₰.

H. Unger, Chem. Laboratorium, Berlin N., Friedrichstr. 131c.

Zu **Halle** zu haben: Löwenapotheke; ferner: Osc. Ilschner, Gr. Ulrichstr. 40.

Kaufmännischer Verein.

Montag den 26. August

Concert im Wintergarten.

Zum Schluß:

der deutsch-französische Krieg 1870/71

von **Otto Friedrich Müller,** mit Projektion und Schlachtengemälden.

Hôtel „Wettiner Hof"

Fernspr. 386. Bes.: Hch. Mätzschker. Magdeb. Str. 5.

Halte meinen im modernen Style neu erbauten

Saal nebst Vereinszimmer

zur gefl. Benutzung bei **Festlichkeiten** und **Versammlungen** angelegentlichst empfohlen. — **Vereinszimmer** noch für einige Abende in der Woche **fest zu vergeben.** Ausschank von **Lichtenhainer, Münchener, Original-Pilsener und Lagerbieren, ff. Weine.**

Forenede Dampskibs Selskab Kopenhagen

Stettin-Kopenhagen-Gothenburg-Christiania

vermittelst hochelegant mit allem Comfort eingerichteter Schnelldampfer.

Ab Stettin nach **Kopenhagen-Gothenburg** jeden Dienstag und Freitag 2½ Uhr Nachm.

Ab Stettin nach **Kopenhagen-Christiania** jeden Sonntag und Mittwoch 2½ Uhr Nachm.

Ausführlichen Prospekt mit allen wünschenswerthen Angaben gratis und franco durch

Gustav Metzler, Stettin.

Bad Schmiedeberg, Bez. Halle.

„Hôtel zum Kronprinzen".

I. Ranges. Elektrische Beleuchtung. Fernsprecher. Vorzügliche Pension. Preise mässig. Besitzer **E. Steinert.**

Nordseebad Cuxhaven.

Dölle's Hôtel Belvedère

1. Ranges, billige Pensionspreise. **Emil Dölle,** Besitzer.

Koch-, Haushaltungs- und Industrie-Schule,

Dresden-Blasewitz, Schubertstr. 34.

Eigene, neuerbaute **Villa** im Waldpark, mit Centralheizung, Spielplatz u. s. w. Gründlichste wirthschaftliche und gesellschaftliche Ausbildung für Beruf und Haus. **Jahrespension mit Unterricht 600 Mark.** Musik u. Sprachen extra. Prospekt gratis. Die Vorsteherin **A. Scheel.**

Reine sehr preiswerthe Weine.

Unser Lager weist eine ganz bedeutende Auswahl vorzüglicher gutgelagerter

Bordeaux-, Rhein- und Moselweine

auf, die wir infolge grosser günstiger Einkäufe

zu sehr mässigen Preisen

abgeben. Zahlreiche Anerkennungen.

Prompter Versand. — Verlangen Sie unsere Liste.

Pottel & Broskowski

Weingrosshandlung, Halle a. S.

EISEN-SOMATOSE Eisenhaltiges Fleisch-Eiweiss.

Hervorragendes Kräftigungsmittel für **BLEICHSÜCHTIGE**

Eisen-Somatose besteht aus Somatose mit 2% Eisen in organischer Bindung.

Farbenfabriken vorm. Friedr. Bayer & Co., Elberfeld.

Wer hochfeine Wurst

aus frischem Schweinefett kaufen will, bemühe sich zu

Bernhard Borgis, Domplatz 10.

Jeden Montag und Donnerstag **Schlachte-Fest.**

Citronen-Saft,

à Pfd. 60 Pfg. 1/2 Ltr.-Flasche 1 Mk.

Adler-Apotheke, Geiststr. 15.

Papagei

mit Käfig zu verkaufen. Preis 75 ℳ. Off. **L. 2132** an die Exp. d. Ztg.

Wasche mit **Luhns** Wasch-Extract

Walhalla-Theater.

Direktion: **Richard Hubert.**

Die Japanesen-Gesellschaft **Nishihama,** Bravour-Equilibristen und Gymnastiker mit Antipodenspielen. (Sensationell!). — The **Matsui's,** Malabaristen, Jongleure und Fuß-Equilibristen. — Die Geschwister **Tessom,** Bravoury-, Kopf- und Hand-Akrobaten. — Die **Roberts-Trilby-**Gesellschaft, Gesangs- und Tanz-Quartett. — Les 2 **Gobellins,** Lumpensammler und Maler. — Fräulein **Louise Dumont,** Gesangs-Soubrette. — Herr **Moritz Heyden,** Original-Gesangs- und Charakter-Humorist. — **Jules Greenbaum's** „Amerikanischer Bioskop" mit seinen sensationellen **lebenden Photographien.**

Beginn 8 Uhr. Ende gegen 11 Uhr.

Jeden Sonntag Vormittag von 1/2 12—1/2 2 Uhr

Frei-Concert.

Artillerie.

Diejenigen Kameraden, welche an der **Denkmals-Enthüllungsfeier** am Montag den 26. d. Mts. theilnehmen wollen, werden gebeten, sich **Vormitt. um 10½ Uhr** im Vereinslokale einzufinden. Dunkler Anzug, hoher Hut, weiße Binde, schwarze Handschuhe. Orden, Ehren- und Vereinsabzeichen sind anzulegen. Der Vorstand.

Lette-Verein

Berlin, SW., Königgrätzerstrasse 90.

Am 1. Oktober beginnt der neue Kursus des **Seminars zur Vorbereitung für das staatliche Handarbeits-Examen,** welches auch für solche Damen erforderlich ist, die sich zur Industrielehrerin ausbilden wollen. Das Seminar besitzt eine eigene Uebungsklasse. Die event. Vorbereitung zum Turnlehrerinnen-Examen kann gleichzeitig mit der zum Handarbeits-Lehrerinnen-Examen beginnen. Auch können Damen einen Kursus in Haushaltskunde absolvieren und sich hierdurch für den Unterricht in Gemeindeschulen vorbereiten. Ferner können einzelne zur Ausbildung als Industrielehrerin erforderliche Fächer während des Besuches des Seminars belegt werden. Nähere Auskunft schriftlich wie mündlich durch **die Registratur des Lette-Vereins,** geöffnet wochentäglich 9—6 Uhr.

Prospecte gratis und franco.

Der Vorstand.

Junge Dame, welche 6 Jahre das Leipz. königl. Conservatorium besucht hat, **wünscht in f. Familien Unterricht in Klavier u. Theorie zu ertheilen.** Offerten **L. E. 6213** an **Rudolf Mosse, Leipzig,** erbeten.

Das vor **Frau Anna Kein,** früh. Oberhebamme a. d. geburtsh. Klinik d. Kgl. Charité zu Berlin verfaßte Buch

„Frauenschatz"

send. f. 50 Pf. in Brfm. d. Versandhaus hyg. Bedarfsart. d. **Frau Anna Kein** in Berlin S. 227 Oranienstr. 65.

Dank.

Jahrelang magenleidend, suchte ich vergeblich Hilfe, zuletzt wußte Niemand, was mir eigentlich fehlte. Nach jedem Essen hatte ich Beschwerden; Würgen u. Kollern in Leib u. Magen, Druck, Angstgefühl, Wasserzusammenlaufen im Munde, Kreuzschmerzen, Mattigkeit, Appetitlosigkeit, Verstopfung, heftigen Kopfschmerz und Ziehen im ganzen Körper. Auf Empfehlung der Frau Bauerngutsbesitzer W. Becker in Aetzke wandte ich mich schriftlich an Herrn **G. Fuchs,** Berlin, Krausenstr. 64, I und kann ebenfalls nun für völlige Heilung meinen besten Dank aussprechen.

F. Riep, Maurer, Garz (Brienitz).

Dank.

Wer wie ich seinem anstrengenden Berufe nachgehen soll u. dabei von unerträgl. Leiden gequält wird, der wird mir nachfühlen können, welch großen Dank ich dem Institut für Nerven-Specialbehandl. System **Gust. Hermann Braun,** Breslau I, Schweidnitzerstr. 57 schulde. Es befreite mich bis zur Verzweiflung ein bohrendes nervöses Leiden; starke Eingenommenheit des Kopfes verursachte eine für mich in meinem Berufe ungemein störende Gedächtnißschwäche. Der Magen war so angegriffen, daß beim geringsten Speisegenuß krampfhaftes Aufstoßen erfolgte mit schrecklichem Angstgefühl. Durch die einfachen **Braun'**schen Verordnungen fand ich die sonst vergebl. gesuchte Hilfe. Ich kann allen Nervenleidenden nur empfehlen, sich **brieflich** an das **Braun'**sche Institut zu wenden, dessen Erfolge auf **20 jähr.** Erfahrungen beruhen, u. bin überzeugt, daß mir jeder danken kann, der diesen Weg zur Genesung anwendet.

H. Fröhner, Eisenbahnsekretär, Glogauerstr., Zugführer der Bresl.-Berl. Staatsb.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19010825020/fragment/page=0004